

J. Perthes in Gotha.

6020. **Staat**, der preussische. 11 color. Karten in Kpfrst. 2. Aufl. Fol. Cart. * 3 ₰

Priebatsch's Buchh. in Ostrowo.

6021. **Tabelle** zur Vergleichung d. neuen Preuß. Gewichts m. dem Petersburger. Tabelle zur Vergleichung d. Petersburger Gewichts m. dem neuen Preussischen. 1 Bog. in qu. Fol. 1/8 ₰

Ruhl in Leipzig.

6022. **Stern**, C., die Blumen der Heiligen Schrift. 6. Hft. 8. * 1/4 ₰

Schäfer in Leipzig.

6023. **Adelsrolle**, illustrierte deutsche, d. 19. Jahrhunderts. Vollständigste Sammlg. der Wappen d. deutschen Adels in authent. Abdrücken v. den Orig.-Wappen. 2. Lfg. gr. 8. Geh. * 1/3 ₰

Schwers'sche Buchh. in Kiel.

6024. **Panum**, P. L., physiologische Untersuchungen üb. das Sehen m. zwei Augen. gr. 4. Geh. * 2 ₰ 12 N^g

Teubner in Leipzig.

6025. **Kurz**, G., Geschichte der deutschen Literatur m. Proben aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller. 34. Bfg. Lex.-8. Geh. 9 N^g
6026. — dieselbe. 2. Aufl. 2. Abth. 29. u. 30. Bfg. Lex.-8. Geh. à 6 N^g

Weber in Leipzig.

6027. **Fremden-Führer**, schweizerische. Hrsg. v. H. A. Berlepsch. VI. gr. 16. Geh. * 1/3 ₰

Inhalt: Der Rheinfluss, der Zürich-See u. der Wallen-See. Ein Führer f. Fremde v. H. A. Berlepsch.

O. Wigand in Leipzig.

6028. **Reise**, die drei, der Natur. 1. Abth. Die Naturgeschichte d. Thierreichs. Hrsg. v. C. G. Siebel. 7. Hft. hoch 4. * 1/3 ₰6029. **Uhlemann**, M., Handbuch der gesammten ägyptischen Alterthumskunde. 4. Thl. Die Literatur der alten Aegypten an Beispielen erklärt u. erläutert. gr. 8. Geh. * 1 2/3 ₰

E. F. Winter'sche Verlagsh. in Leipzig.

6030. **Pilz**, C., Bilder aus dem Mutterleben nach Wahrheit u. Dichtung entworfen. gr. 8. Geh. * 1 ₰

Nichtamtlicher Theil.

Karl Reimer.

Es war nicht selten in den schlimmsten Perioden der deutschen Geschichte, in Perioden des Zerwürfnisses und der Muthlosigkeit, daß wohlgesinnte Männer, um das Volk zu erheben, auf die innere Kraft und Tüchtigkeit der deutschen Natur hinwiesen, die sich mit der Zeit Bahn brechen und unter besseren Sternen auch das allgemeine Leben wieder erfüllen müsse. Man hat über diese Dendichter und Redner nicht selten die Achsel gezuckt, weil es freilich leichter ist zu weissagen als in den Fortgang der Dinge thätig einzugreifen; aber jener Verherrlichung eines möglichen Vaterlandes lag doch nicht bloß das lyrische Bedürfnis zum Grunde, sondern ein richtiger Instinct für die Wirklichkeit. Die Liebe zu unserm Vaterlande und den Glauben an dessen Zukunft entnehmen wir weder aus der Geschichte noch aus den öffentlichen Zuständen, beide sind problematisch; wir schöpfen das Recht dazu aus der Anschauung einzelner Kreise, einzelner bedeutender Charaktere, deren Kern durchweg etwas enthält, was man als specifisch deutsch bezeichnen muß. Solche Männer findet man nicht immer in dem Glanz der ersten Kreise, man muß in die mittlere Schicht des Lebens steigen, um die Gesundheit und Elasticität unserer Natur zu erkennen und jenen Lebensmuth zu gewinnen, der sich nicht in stoffloser Stimmung, sondern in folgerichtiger Wirkung ausgibt.

Karl Reimer, der Besitzer der Weidmann'schen Buchhandlung, den ein frühzeitiger Tod den Freunden und dem Vaterlande entriß, gehört in die erste Reihe jener Männer, bei deren Anschauung einem wohl wird und die in jedem Herzen, das etwas auf sich hält, das Selbstgefühl hervorrufen: auch ich bin ein Deutscher! — Reimer ist außerhalb der buchhändlerischen Kreise wenig bekannt, und es konnte das äußere Ansehen auch Niemanden gleichgültiger sein als ihm; was er seinen Freunden war, läßt sich nicht leicht wiedergeben und hat auch für das Publicum kein Interesse, was aber das Vaterland an ihm verloren hat, darüber wenigstens einige flüchtige Notizen.

Es ist eine häufige Klage, daß die Buchhändler nur Kaufleute sind und ihr Geschäft lediglich vom industriellen Standpunkt treiben: wahrscheinlich um diesem Uebelstand abzuweichen, ist man neuerdings auf die Idee gerathen, daß auch die Schriftsteller industriell werden und ihre Aufgabe als eine Industrie betrachten sollen. Wenn jene Klage insofern ungegründet ist, als jeder eheliche Mann nicht bloß das Recht, sondern die Verpflichtung hat, sein Geschäft so zu treiben, daß es ihm Segen bringt, so ist es freilich eine traurige Wahrheit, daß die ungeheure Mehrzahl der Buchhändler lediglich

auf die gemeinsten Bedürfnisse der Menge speculirt und um des augenblicklichen Gewinnes wegen auch das Unsaubere nicht vermeidet: ein Vorwurf, der übrigens nicht bloß die Buchhändler trifft. Wenn es nun so stände, daß dem Guten das Nützliche entgegengesetzt ist, so würde freilich jeder Geschäftsbetrieb eine gelindere Form der Gaunerei sein. Aber so steht es nicht. Das wahrhaft Gute ist auch nützlich, und umgekehrt, jeder einsichtsvolle solide Kaufmann wird auch auf das ausgehen, was nicht mit der Mode des Tages verfliegt, sondern was dauerhaften Segen verspricht. Der Buchhändler ist allerdings ein Kaufmann, aber seine Aufgabe ist um so schwieriger, je mehr Bildung und Scharfblick es erfordert, den echten geistigen Gehalt seiner Waare zu ermessen. — Die Firma Weidmann genießt den seltenen und ehrenvollen Ruf, daß ihr Name nur auf ehrenwerthen und bedeutenden Werken steht; es ist ferner bekannt, daß ihre Unternehmungen folgerichtig ineinandergreifen und einen bestimmten, den Bedürfnissen des großen Publicums wie den Fortschritten der Wissenschaft entsprechenden Zweck verfolgen. Wir machen nur auf eine Reihe dieser Unternehmungen aufmerksam, auf die Ausgabe der *Classiker* und die *Schriften zur Erläuterung des Alterthums*, die durch *Mommsen's römische Geschichte* eröffnet wurden. Was aber weniger bekannt ist und was in Erstaunen setzen muß, wenn man erwägt, wie schwer deutsche Gelehrte sich regieren und zu einem verständigen Zweck bestimmen lassen, ist, daß Karl Reimer die Seele aller dieser Unternehmungen war, daß von ihm nicht bloß die erste Anregung ausging, sondern daß er in stetem lebendigen Wechselverkehr mit jenen Gelehrten, die zugleich seine Freunde waren, bald treibend bald hemmend, Alles zum Guten und Schicklichen führte. Durchaus stand er auf dem bedeutenden Platz zwischen Wissenschaft und Leben, vielleicht ohne sich der Großartigkeit seiner Stellung ganz bewußt zu sein, beide überschauend und mit seinem unvergleichlichen Treffer erkennend, was noth und nützlich sei; das zerstreute Treiben der Gelehrten centralisirend, die Studirstube popularisirend, immer im Besonderen das Allgemeine, im Ideal den bestimmten Zweck festhaltend. So war er ein deutscher Bürger in der gesunden Bedeutung des Worts. Er war es aber noch in einem höheren Sinn, in einer Richtung, die leider unserem Bürgerthum noch immer zu fern liegt. Er konnte sich das Leben nicht denken, ohne eine ernste und unermüdete Betheiligung am Staat. In den schweren Jahren, die wir durchgemacht, hat er nicht einen Augenblick abgelassen, nicht einen Augenblick dem Miskmuth nachgegeben, und wenn er jenes Feuers, jenes edlen Zornes über das Schlechte im hohen Grade fähig war, dessen Abwesenheit mit-